

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 25 Pf. einschließlich
des „Amts- und Anzeigebblatt“
u. der Humor-Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

54. Jahrgang.

N 141.

Donnerstag, den 28. November

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insektionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

1907.

Bekanntmachung.

Es ist für das Königlich Sächsische Kriegsarchiv von Wichtigkeit, davon Kenntnis zu erhalten, was an kurländischen bez. sächsisch-polnischen Fahnen und Standarten, Fahnen des „Banner freiwilliger Sachsen“, Fahnen der Bürgergarden pp. heute noch vorhanden ist. Derartige Fahnen befinden sich erfahrungsgemäß teils im Privatbesitz, teils im Besitze von historischen Sammlungen, Vereinen, Schützengesellschaften, Kirchengemeinden und dergl. Alle hierauf bezüglichen Mitteilungen, sowie etwaige geschichtliche Unterlagen über Herkunft, Zeitpunkt der Erwerbung bezw. Verleihung, insbesondere auch Angaben über die gegenwärtige Beschaffenheit, Größe, Farbe, Wappen- und Namensschmuck werden an das Königlich Sächsische Kriegsarchiv in Dresden-N., Marienalle 3, erbeten.
Dresden, den 23. November 1907.

Kriegsministerium.

Stadtverordnetenwahl

Montag, den 9. Dezember 1907.

Wahllokal: Bibliothekszimmer des neuen Rathauses.

Zeit zur Stimmabgabe: von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 1 Uhr.

Zeitliche Stimmauszahlung: von nachmittags 3 Uhr ab.

Von den zu wählenden 7 Stadtverordneten müssen mindestens 1 anständig und 2 unanständig sein. Die zu wählenden sind unter Angabe ihres vollständigen Namens und des Standes so zu bezeichnen, daß über deren Person kein Zweifel mög-

lich ist. Bei Personen gleichen Namens ist jeder Zweifel durch genaue Angabe der Wohnung auf dem Stimmzettel auszuschließen. Unzulässig hat eine große Zahl Stimmen als ungültig erklärt werden müssen, weil bei Ausfüllung oder Drucklegung der Stimmzettel obigen Erfordernissen nicht entsprochen worden war.

Die Wähler werden erucht, das Wahlgeschäft dadurch erleichtern zu helfen, daß sie ihr Stimmrecht möglichst schon im Laufe des Vormittags ausüben.

Stadttrat Eibenstock, den 26. November 1907.

Hesse.

M.

Auf Blatt 280 des Handelsregisters ist heute die Firma Anton Möncke in Ober-
süßgrün und als deren Inhaber der Kaufmann Anton Möncke daselbst eingetragen worden.

Angegebener Geschäftszweig: Handel mit sämtlichen Artikeln zur Bürstenfabrikation.
Eibenstock, den 23. November 1907.

Königliches Amtsgericht.

Sonnabend, den 30. dieses Monats

nachmittags 1 Uhr

soll im Hotel zum Rathaus hier ein daselbst eingestellter photographischer Apparat an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Eibenstock, den 27. November 1907.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Berlin, 26. November. „M.T.B.“ meldet: Beunruhigt durch die über die Gesundheit Seiner Majestät des Kaisers kursierenden Gerüchte haben wir an zuständiger Stelle Erkundigungen eingezogen. Das Resultat ist folgendes: Seine Majestät hat Ende Oktober u. Anfang November an Husten und Schnupfen (Katarch der oberen Luftwege mit leichter Temperatursteigerung) gelitten und mußte deshalb einige Tage das Bett hüten. Da sich Seine Majestät danach angegriffen fühlte, und die letzten Reste des Hustens in Berlin nicht schwinden wollten, ließ sich Seine Majestät bestimmen, im Anschluß an die Reise nach Windsor einen Erholungsaufenthalt an der durch mildes Klima ausgezeichneten Südküste Englands zu nehmen. Der Katarch ist jetzt beseitigt und die allgemeine Erholung macht die besten Fortschritte. Sie wurde etwas aufgehoben durch eine leichte Verstauchung des linken Knies, welche bei einer Jagd in Windsor entstanden war. Aber auch diese ist nahezu völlig geheilt. Die von einigen Zeitungen gebrachten Nachrichten über ein Kehlkopf- oder Ohrenleiden entbehren jeder Begründung.

— Berlin, 26. November. Die Blättermeldungen, nach denen der Staatssekretär des Kolonialamtes, in verhältnismäßig kurzer Zeit eine zweite Expedition, und zwar dieses Mal nach Südwestafrika zu unternehmen beabsichtigt, sind, wie das „Berl. Z.“ an zuständiger Stelle erfährt, verfrüht. Es ist allerdings in der Absicht des Staatssekretärs, die Kolonien der Reihe nach kennen zu lernen, aber es ist sehr unwahrscheinlich, daß er diesen Plan schon im nächsten Jahre ausführen können, da in dieser Zeit der zerstörte Süden der Kolonie Südwest auch nicht zum kleinsten Teile wieder erbaut sein wird.

— Berlin, 26. November. Nachdem nun sämtliche Briefschaften, Druckfachen und Nordpässe in Hinterhaufe der Bankstr. 32 b im Norden Berlins in Beschlag genommen worden sind und man mit der Durchsicht des unheimlichen Materials begonnen hat, wird es immer wahrscheinlicher, daß es sich um eine Niederlage des Berliner Aktionsausschusses der russischen Sozialdemokratie handelt. Warschawski (so heißt der Mieter des Raumes) lehnt jede Schuld ab. Seinen Angaben wird jedoch von der Polizei kein Glauben beigemessen, da bei der Durchsicht der am Fundorte beschlagnahmten Papiere ein an einen russischen Sozialdemokraten, dessen Ausweisung vor kurzem erfolgte, gerichteter Brief Warschawskis entdeckt wurde, der ihn schwer belastet.

— Aus einer Quelle, die in allgemeinen für zuverlässig gelten kann, hört man aus London, daß Kaiser Wilhelm den Prinzen und die Prinzessin von Wales aufgefordert habe, ihm und der Kaiserin im nächsten Jahre einen Besuch in Deutschland abzustatten, und daß diese Einladung angenommen worden sei.

— Dem Reichstage ist der Entwurf eines neuen Vereinsgesetzes zugegangen. Dasselbe enthält einheitliche Bestimmungen für das ganze Reich, hebt mancherlei Beschränkungen auf und gestattet auch den Frauen die Teilnahme an Vereinen und Versammlungen. Politisch von größter Tragweite ist die Bestimmung, daß als öffentliche Versammlungssprache die deutsche Sprache festgelegt werden soll.

— Der preussische Landtag ist am Dienstag, den 26. November, vormittags 11 Uhr vom Ministerpräsidenten Fürsten von Bülow eröffnet worden. Die Thronrede bringt keinerlei Ueberraschungen, wird aber allenthalben im Lande mit großer Befriedigung aufgenommen werden, weil sie die

Ankündigung der in allen patriotischen Kreisen sehnlichst erwarteten Vorlagen enthält.

— Sämtliche Kriegsschiffsneubauten, die unsere Marineverwaltung bisher mit einer Turbinenmaschinenanlage ausrüstete, sind bisher von Privatwerften gebaut worden, da die fiskalischen Etablissements in ihren Werkstätten noch nicht auf den Bau dieses neuen Motors eingerichtet waren. Aus diesem Grunde befinden sich heute bei Blohm und Voß in Hamburg, auf dem Stettiner Vulkan und auf der Schichauwerft in Danzig mehrere Turbinenkreuzer in der Fertigstellung begriffen. Um den weiteren Ausbau der Flotte in dieser wichtigen Frage unabhängig von der Privatindustrie zu machen, was besonders auch im Interesse der vorzunehmenden späteren Reparaturen der Schiffe liegt, beabsichtigt unsere Marineverwaltung, jetzt die Staatswerften auf den Bau von Turbinenmaschinenanlagen einzurichten und vorerst die erforderlichen Werkstätten zu bauen. Diese Anlagen sollen gleich in einem derartigen Umfange bemessen sein, um später auch Turbinen für die großen Neubauten herstellen zu können. Zunächst wird eine Turbinenmaschinenbauwerkstätte auf der Kieler Marinewerft in Angriff genommen werden. Später sollen auch die anderen Staatswerften mit entsprechenden Einrichtungen versehen werden, da es bereits heute feststeht, daß die Schiffsturbine sich mehr und mehr Eingang in die Kriegsschiffe verschaffen wird. Es scheint somit die Zeit nicht mehr fern zu liegen, daß man auch in unserer Marineverwaltung beabsichtigt, Linienfahrzeuge als Turbinenfahrzeuge herzustellen, wie dies bereits in Auslande mit vollem Erfolg geschehen ist.

— Auf Helgoland soll, wie aus dem jetzt bekannt gegebenen Marine-Etat hervorgeht, ein Hafen für Kriegsschiffe gebaut werden. Die Insel Helgoland bietet für die größeren Schiffe der deutschen Flotte einen ungemein günstigen Ankerplatz, denn die Tiefenverhältnisse sind in nächster Nähe der Insel so gute, daß hier eine größere Flotte vor Anker gehen kann. Der neue Hafen wird auch in einem Seekriege als Stützpunkt für die deutsche Torpedobootsflotte von großer Bedeutung sein. Der Hafen wird an der Südspitze der Insel angelegt, und etwa 1000 m in die See hinausgebaut. Die Vorarbeiten zur Anlage des Hafens haben bereits begonnen.

— Aus Deutsch-Südwestafrika wird amtlich gemeldet: Die Pferdewache bei Koes wurde am Abend des 20. November von einer Dattentottenbande angeschossen. Verletzt ist niemand. Die Tiere sind geborgen. Mehrere Patrouillen haben die Verfolgung aufgenommen.

— Rußland. Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur mitteilt, ist die Meldung, ein als Oberst verkleideter Mann habe in die Wohnung des Ministerpräsidenten Stolypin einzudringen versucht, vermutlich um ein Attentat zu verüben, vollständig aus der Luft gegriffen.

— Portugal. Ein Dekret des Königs ordnet an, daß alle politischen Vergehen nach dem summarischen Verfahren beurteilt werden sollen, das für anarchistische Verbrechen vorgehoben ist. Sie werden einem besonderen Gerichtshof überwiesen. Der zum Präsidenten dieses Sondergerichtshofes ausersehene Lissaboner Untersuchungsrichter hat seinen Abschied eingereicht.

— Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Portugal eine schwere innere Krisis durchmacht. Die Mäßigstimmung richtet sich in erster Linie gegen den Ministerpräsidenten Franco, doch sind, wie aus Lissabon gedröhrt wird, die Oppositionsparteien uneinig. Mehrere Gruppen neigen der Republik zu; andere wünschen die Abdankung des Königs Carlos zu Gunsten des Kronprinzen Louis Philipp. Zahlreiche Persönlichkeiten aus verschiedenen Parteien denken

daran, sich zurückzuziehen; andere wünschen, daß der König sie zur Macht berufe. Andere sprechen von Dom Miguel, aber es liegt nichts Positives über die Haltung der einzelnen Gruppen der Opposition vor.

— Marokko. Lalla Marnia, 26. November. Bei dem vorgestrigen Kampf, den die französischen Truppen mit den Beni Snassem zu bestehen hatten, betrug die Zahl der Araber etwa 10000. Der Kampf war äußerst heftig. Die Spahis machten verschiedene glänzende Attacken, um der von einer Einschließung bedrohten Infanterie Luft zu machen. Auch die Artillerie beteiligte sich lebhaft am Gesecht und überschüttete den Feind mit Schrapnells. Es währte bis gegen 2 Uhr nachmittags, bis der Feind geworfen war. Die Zahl der Toten betrug auf französischer Seite 8, darunter 1 Offizier, der Verlust des Feindes gegen 1200 Mann. Der Kampf begann gestern von neuem und zog sich bis zum Tale Uled um Jarah, von wo aus die Beni Snassem nach der Höhe Djebel Zeruh flohen. Erst in letzter Stunde belagerten sie Zuzug von einzelnen Leuten der Bessara und der Beni Manzuch. Die letzten Nachrichten besagen, daß nach dem Geschützdonner, der aus der Gegend von Nacass Rif vernehmbar war, man annehme, daß die Reconnoissance-Abteilung von Port Say von neuem mit dem Feinde zusammengestoßen sei.

lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 27. November. Das hiesige amerikanische Konsulat bleibt morgen Donnerstag, den 28. November anlässlich des bekannten amerikanischen Feiertages (Dankfest) geschlossen.

— Eibenstock, 27. Novbr. (Kaufmännischer Verein) Denn was dieser Mann bot, das grenzt selbst ans Wunderbare; so schreibt das „Zwickauer Tageblatt“ über Leo Grichsen, der morgen im Kaufmännischen Verein seinen Vortrag halten wird. Die „Hamburger Nachrichten“ sagen, wir lernten in Leo Grichsen einen äußerst hervorragenden Experimentator kennen; seine Darbietungen hatten vor allem den Vorzug, daß sie in fast allen Teilen absolut neu waren. Das „Reichenhaller Bodeblatt“: Der berühmte Psychologe zeigte die Macht der Suggestion in wunderbarer Weise und seine Experimente der Willensbeeinflussung ohne Hypnose streifen wirklich die Grenze des Ueber-sinnlichen, wenn sie sie nicht schon überschritten hätten Gätten wir die Experimente nicht selbst gesehen, wir würden es nicht für möglich halten, daß die Medien — Damen und Herren aus dem Kurpublikum — bei absoluter Erhaltung des Bewußtseins so vollständig unter der Gewalt dieses eigenartigen faszinierenden Menschen stehen können, daß sie willens-losen Automaten gleichen. Wer L. G. freilich aufmerksam bei seinem Experimentieren verfolgt, merkt bald, worin, neben einer außergewöhnlichen Selbstbeherrschung und Sicherheit, hauptsächlich seine Macht besteht: in seinem Blick, der im gewöhnlichen Leben so ruhig, fast milde ist, auf der Bühne aber eine faszinierende, zwingende Macht annimmt. — So könnten wir noch weitere Preßstimmen angeben, wenn wir uns dabei nicht zu weit führen lassen wollten. Herr Grichsen spricht nicht nur sehr, sehr fesselnd, sondern auch sehr gemein-verständlich. Eine besondere Empfehlung, diesen Vortrag zu besuchen, ist überflüssig, wenn man hört, was die Presse über Grichsens Vortrag berichtet hat.

— Eibenstock, 27. November. Ein gestern einsetzender kräftiger Regen hat die dünne Schneedecke schnell wieder vernichtet. Heute herrscht Südlust bei 8 Grad Wärme.

— Dresden, 26. November. Se. Majestät der König ist heute früh 6 Uhr 38 Min. wohlbehalten im Schlosse Sibyllenort in Schlesien eingetroffen.